



links:
Der neue Sitzungssaal 1951 - Blick zur Stirnwand auf den in Putz eingearbeiteten Löwen.

rechts:
Aufnahme 2003



links:
Der neue Sitzungssaal 1951 - Blick zur Empore.

rechts:
Aufnahme 2003, die wesentliche Veränderung erfuhr der Raum durch neues Mobiliar.



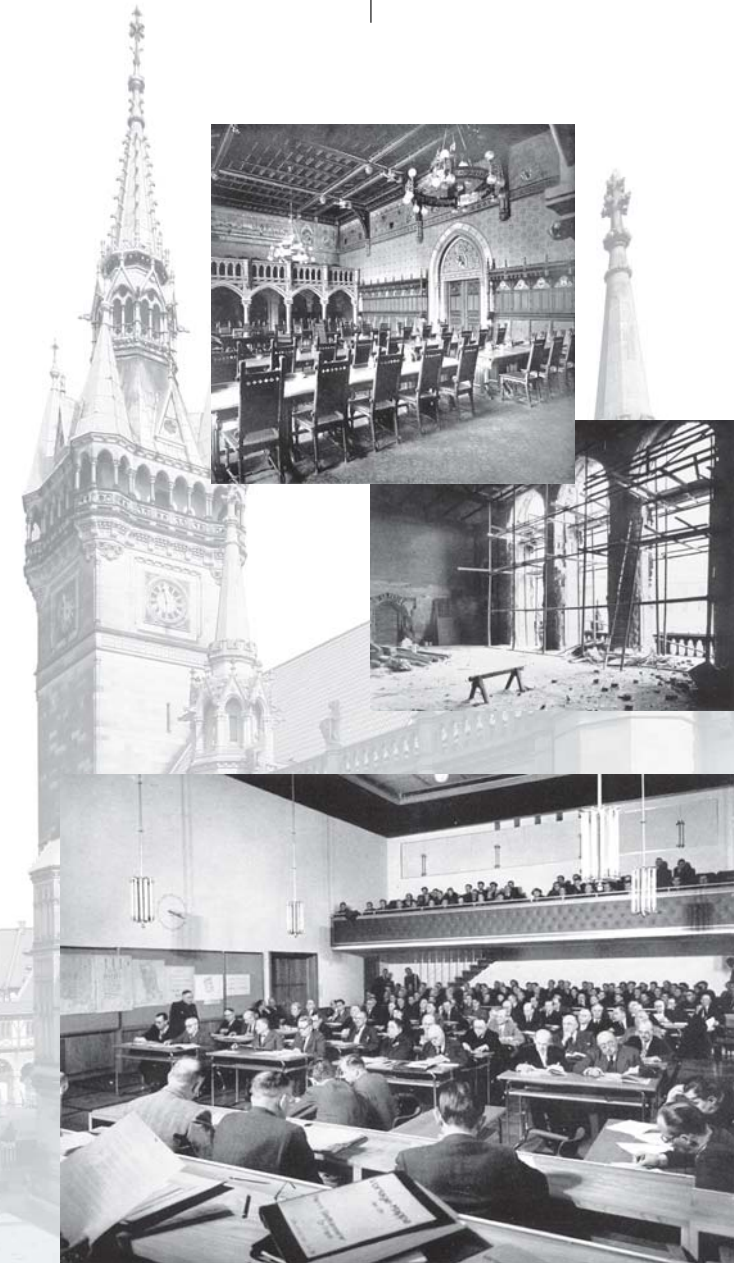
mit Material- und Farbenvielfalt, geschwungener Linienführung („Nierentisch“) und großzügiger Verglasung von Wandflächen die Lebensfreude und Möglichkeiten der „Wohlfahrts-wunderzeit“ abbildet, steht der Ratssitzungssaal noch sehr in der ersten „konstruktivistischen“ Phase des Wiederaufbaus. Er zeigt, wie mit sparsamen Mitteln durchaus Würdiges geschaffen werden konnte.

Der Braunschweiger Ratssitzungssaal gehört zu den ersten seiner Art in Deutschland, die in ältere beschädigte Gebäude in moderner Form eingebaut wurden. Als einer von ganz wenigen hat er sich bis heute nur wenig verändert erhalten. Damit kommt ihm bundesweit gesehen ein hoher Dokumentations- und Seltenheitswert zu.

Stadt Braunschweig
- Der Oberbürgermeister -
Fachbereich Stadtplanung und Umweltschutz
Stelle Denkmalschutz
Udo Gebuhr, Heinz Kudalla

Juni 2003

¹ Die Weihe des Braunschweiger Rathaussitzungssaals, Kommunalpolitische Schriften der Stadt Braunschweig, Heft 11, Braunschweig 1952. Herausgegeben im Auftrage des Oberstadtdirektors vom Amt für Wirtschaft und Statistik der Stadt Braunschweig



Der Braunschweiger Ratssitzungssaal

Informationsschrift der Denkmalpflege

Entstehung

Das Rathaus am Langen Hof wurde in den Jahren 1893 bis 1897 nach Plänen des Stadtbaurats Ludwig Winter errichtet. Im Dezember 1900 konnte der Große Sitzungssaal eingeweiht werden. Der in üppigen neugotischen Formen gehaltene und reich ausgestattete Ratssitzungssaal wurde vom Foyer durch einen mittigen Zugang erschlossen (Abb. Titelseite, oben). Der Saal hatte eine Querausrichtung, das Präsidium war vor den Fenstern angeordnet. An beiden Stirnseiten bestanden Emporen, unter ihnen gab es jeweils eine Tür zu angrenzenden Räumen.

Im 2. Weltkrieg wurde das Dach über dem Ratssitzungssaal schwer beschädigt. Der hohe Fassadengiebel stürzte ein und musste abgetragen werden, auch das Maßwerk der Fenster wurde zerstört. Der Saal brannte vollständig aus, nur die bauliche Hülle war übrig geblieben (Abb. Titelseite, Mitte).

Schon 1946 beauftragte Oberstadtdirektor Lotz die Bauverwaltung unter Stadtbaurat Professor Göderitz mit der Wiederherstellung des Ratssitzungssaals. Nach Plänen des städtischen Hochbauamts (Leiter Dr. Böhlke) wurde der Saal nicht in seiner alten Form, sondern nach den damaligen Möglichkeiten und im Geschmack der frühen 50er Jahre wieder aufgebaut (Abb. Titelseite, unten). Er wurde mit einem feierlichen Festakt am 19. Dezember 1951 Dezember „geweiht“. Aus diesem Anlass gab die Stadt 1952 eine Veröffentlichung heraus¹. Ihr sind auch Zitate aus Reden und aussagekräftige Abbildungen zum Saal der Erbauungszeit sowie des Wiederaufbaus entnommen.

Ausführung

Abweichend vom Saal der Erbauungszeit wurde zum einen die Ausrichtung verändert (längs statt quer) und zum anderen eine neue Decke rd. 2 m tiefer als ursprünglich eingezogen. Der neue Saal besitzt nur noch eine Empore im Gegenüber zum Ratspodium. Großer Wert wurde auf einen werkgerechten Einsatz der Materialien gelegt. Die feste Ausstattung und das Mobiliar sind bis ins Detail durchdacht, harmonisch aufeinander abgestimmt und individuell gefertigt. Bemerkenswert modern das ursprüngliche Mobiliar: filigrane, leichte Stahlrohr-Schwingsessel mit Kunstlederpolsterung und passenden Tischen. Besonderen künstlerischen Ausdruck erhielt der Raum durch die Verglasung der raumhohen Fenster mit der Abbildung von verlorengegangenen und erhaltenen baulichen Wahrzeichen der Stadt (geschaffen von der hiesigen Meisterschule für das gestaltende Handwerk) und durch den in Putz eingearbeiteten, farbig angelegten Löwen, das Wappentier der Stadt.

Zitate aus den Ansprachen in der feierlichen öffentlichen Ratssitzung am 19. Dezember 1951 aus Anlass der Fertigstellung des neuen Sitzungssaals im Braunschweiger Rathaus:

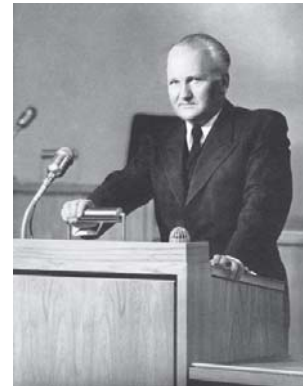
„Es ist kein Raum des Prunkes oder des Luxus, es ist ein Raum, der mit seiner schlichten Schönheit und der Zweckmäßigkeit seiner Ausgestaltung im wesentlichen der Arbeit dienen und dieser Arbeit einen würdigen Rahmen geben soll.“

Oberbürgermeister Otto Bennemann



„Es wird jeder, der guten Willens ist, finden, daß dieser Sitzungssaal im ganzen praktisch, würdig und schön geworden ist.“

Oberstadtdirektor Erich Walter Lotz



„Ornamentale Verzierungen liegen unserer Zeit nicht, ...“

Stadtbaurat
Professor Johannes Göderitz



Erhaltungszustand

Der Ratssitzungssaal hat bis heute nur wenige Veränderungen erfahren (vgl. Abb. 1951/2003): die Tische und Stühle für die Ratsmitglieder sowie die Vorhänge wurden erneuert und das Ratspodium sowie der Pressebereich unter der Empore teilweise verändert. Ersatzlos abgebaut wurde ein ursprünglich zwischen den Haupteingangstüren angeordneter wenig tiefer Schrank, dessen Rückwand und Innentüren aufgeklappt Gelegenheit zum Anbringen und Zeigen von Plänen etc. boten. Erst vor kurzem wurde die Bekleidung der Ansichtsfläche der Empore, bestehend aus farbigem Kunstleder, abgedeckt.

Alle übrigen (wandfesten) Bestandteile des Raums haben sich erhalten, insbesondere das Stadtwappen; die Gestaltung des Ratspodiums, der Decken, Fußböden und Türen aus Holz(furnier) in einem hellen, warmen Ton; die Neonleuchten und die Wanduhr aus Metall, die kunstvolle Fensterverglasung und die Empore einschließlich Aufgang.

Bewertung

Heute, bei deutlich gewandeltem Zeitgeschmack, erscheint uns der Ratssitzungssaal zunächst wenig einnehmend. Um seiner Gestaltung gerecht werden zu können müssen wir uns in seine Erbauungszeit zurückversetzen. Zu dieser Zeit war Braunschweig – wie viele andere Städte – noch stark kriegszerstört, das Stadtbild weitflächig von Ruinen und Brachen geprägt. Die Kommunen waren aufgerufen, vorrangig an der Beseitigung von Gefahr, Not und Elend mitzuwirken. Hauptziele des Wiederaufbaus waren die Trümmerräumung, die Wohnraumbeschaffung (auch für die vielen Flüchtlinge) und die Wiederherstellung der Infrastruktur. Diese frühe Phase der Nachkriegszeit war – nicht nur wegen fehlender Mittel und Materialien – von Bescheidenheit geprägt. Zugleich keimte in der noch jungen Demokratie die Hoffnung auf Überwindung der Kriegsfolgen und die Schaffung neuer und gerechter Lebensgrundlagen in Freiheit und Selbstbestimmung.

Diese Zeit spiegelt der Ratssitzungssaal eindrucksvoll wieder: Er sollte zum einen dem Stadtparlament einen funktionierenden Arbeitsraum bieten, zum anderen aber auch der besonderen Bedeutung des Rats als Träger der kommunalen Selbstverwaltung sichtbaren Ausdruck verleihen. Der Bauaufgabe und der seinerzeitigen Haltung entsprechend wirkt der Saal zunächst betont nüchtern und sachlich, zugleich aber doch zurückhaltend elegant. Seine damalige Wertschätzung wird deutlich in den Festreden zur Weihe, aus denen in diesem Falblatt drei Zitate wiedergegeben werden.

Anders als die Architektur der nachfolgenden Jahre, die